

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 47 (2000)
Heft: 5

Rubrik: Kantone = Cantoni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



AARGAU

Eiken:**Der Aargauische Zivilschutzverband tagte****Zivilschutz lebt in allen seinen Diensten weiter**

Noch nie in den letzten Jahren war der Aufmarsch an einer Generalversammlung des Aargauischen Zivilschutzverbandes so gross wie diesmal in Eiken. Es kamen am 31. März an die hundert Delegierte und Gäste.

PAUL EHINGER

Hoher Gast war Regierungsrat Ernst Hasler. Der oberste Chef des aargauischen Zivilschutzes hatte es sich nicht nehmen lassen, der Versammlung beizuwohnen und einleitend einige Gedanken zu dem sich im Umbruch befindenden «gelben Pool» zu äussern. «Wesentlich scheint mir, dass Sie heute zur Kenntnis nehmen dürfen, dass der Zivilschutz in allen seinen Diensten

weiterleben wird», erklärte er den Delegierten aus dem ganzen Kanton im kantonalen Ausbildungszentrum. Auch seine Schutzinfrastruktur werde grundsätzlich erhalten bleiben. Das vorhandene Netz zur Alarmierung der Bevölkerung und zur Verbreitung von Verhaltensanweisungen und die Übermittlungssysteme würden auf einen modernen technischen Stand gebracht, versprach Hasler. Der Chef der neuen Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz, Martin Widmer, werde mit seinem Mitarbeiterstab den Übergang von der Armee 95 zur Armee XXI und vom Zivilschutz 95 zum Bevölkerungsschutz vollziehen.

Hasler appellierte sodann an die aargauischen Zivilschützer an dieser Arbeit mitzuwirken. Der Zivilschutz im Kanton Aargau leiste nicht nur gute Arbeit, sondern er werde «seine Zukunft in die Hand nehmen und mit den Behörden gemeinsam gestalten». Dass die Zivilschützer dabei auch auf den kantonalen Zivilschutz- und Militärdirektor zählen dürften, sei selbstverständlich.

Grüsse, Dank und Ehrung

Die Grüsse des Schweizerischen Zivilschutzverbandes überbrachte dessen Zentralpräsident, der vormalige Aargauer Ständerat Dr. Willy Loretan, der selbst seit Jahren im Vorstand des Aargauischen Zivilschutzverbandes sitzt. Loretan über-

brachte die besten Grüsse des Dachverbandes und dankte in dessen Namen den Aargauern herzlich für ihren grossen Einsatz im vergangenen Geschäftsjahr.

Wichtigstes Traktandum waren in Eiken ansonsten die Ergänzungswahlen. Hans Lanz aus Zofingen hatte nach 18-jähriger Tätigkeit im Vorstand seinen Rücktritt eingereicht. Präsident Hans Ceramella würdigte ihn als einen engagierten Zivilschützer, der für dieses Anliegen «sein Herzblut geopfer hat». Als Abschiedsgeschenk erhielt Lanz eine Aargauer Fahne. An seine Stelle wählte die Versammlung auf Antrag des Vorstandes Ewald Müller aus Oftringen, früherer Instruktor und seit einigen Jahren hauptamtlicher Chef der Zivilschutzorganisation Oftringen. Im Weiteren war Andrea Lauener aus Birr zurückgetreten. Sie hat als Feuerwehr-Instruktorin andere Aufgaben übernommen. Ersetzt wird sie durch Andreas Bächli aus Untersiggenthal, vollamtlicher ZSO-Chef.

Vorgängig waren die ordentlichen Traktanden allesamt problemlos behandelt worden. Präsident Hans Ceramella aus Wohlen hielt fest, dass die für das vergangene Verbandsjahr gesteckten Ziele erfüllt worden seien. So vor allem bei der Mitarbeit in Teilprojekten rund um das Thema Bevölkerungsschutz. Als Höhepunkt nannte der Verbandspräsident die Veranstaltung über die Zug-Katastrophe von Eschede in Aarau, die von über 1200 Personen besucht worden war. □

Sicherheit Effizienz Stärke**DIE Zivilschutz-Lösung für Ihre Organisation mit über 250 zufriedenen Kunden!****Neugierig?**

Fordern Sie noch heute kostenlos unsere ausführlichen Dokumentationen an oder vereinbaren Sie eine unverbindliche Vorführung von

„ZS-PC“ für Windows®

Melden Sie sich bei !

OM Computer Support AG

Mattenrain 17 · 6312 Steinhausen

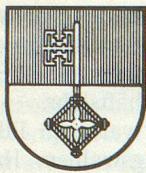
Telefon 041 748 30 50 · Fax 041 748 30 55

E-Mail: om@omcomputer.ch

Homepage: www.omcomputer.ch

Windows® ist ein eingetragenes Warenzeichen der Microsoft Corporation

„OM“ – Ihr Partner für die öffentliche Sicherheit !



OBWALDEN

Einführungskurs für Rettungspioniere**Von der Ausbildung
in den Arbeitseinsatz**

**rei. Zwei Tage intensive Ausbildung, anschlies-
send zwei Tage harter Arbeitseinsatz im Forst.
Das stand auf dem Ausbildungsprogramm von
16 Obwaldner Rettungspionieren, die kurz vor
Ostern im Luzerner Zivilschutz-Ausbildungs-
zentrum «Blattig» ihren Einführungskurs ab-
solvieren.**

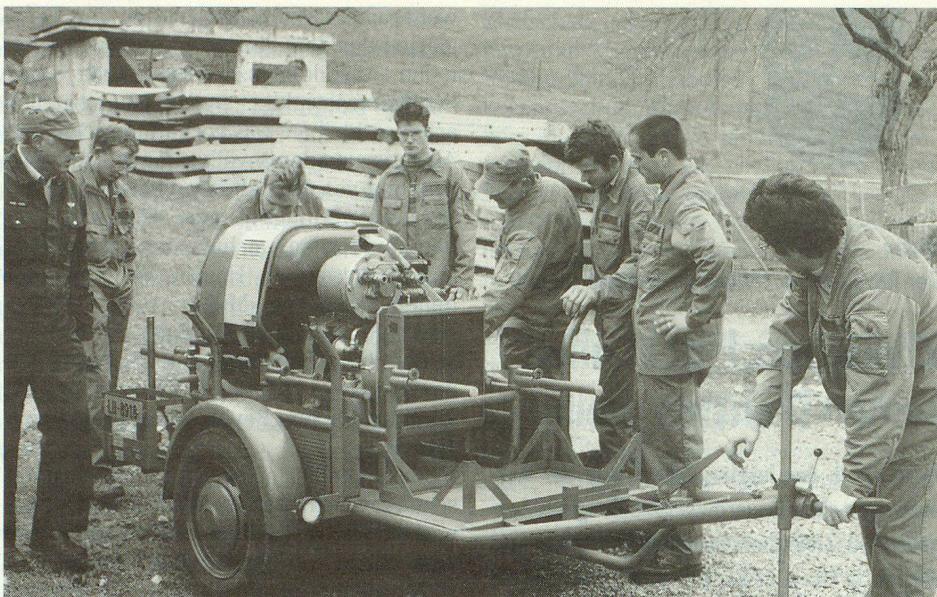
«Wir brauchen in Obwalden Männer, die zupacken können, und wir brauchen jede kräftige Hand», sagte der Obwaldner Ausbildungschef Ewald Degelo. «Der Orkan Lothar hat in unserem Kanton arg gewütet. Die Forstarbeiter müssen sich auf ihre Facharbeit beschränken. Entlastung bei vielen Arbeiten kann ihnen nur der Zivilschutz bringen.»

Zwei Tage Intensivkurs

Die sonst vier Tage dauernde Grundausbildung für Rettungspioniere musste sich somit auf zwei Tage konzentrieren. Schwerpunkt war die Ausbildung an den wichtigsten Geräten des Zivilschutzes und deren sichere Handhabung: Kompressor und Pressluftausstattung, Hebekissen, Motorspritze, Beleuchtung, Schneidgerät und Seilwerk, Trenngeräte wie Kettensäge und Trennschleifer, Heben und Verschieben von Lasten. Ausgebildet wurden sie von den früheren Dienstchefs Rettung Hugo Ming und Umberto Rohrer. «Das sind zwei einsatzerfahrene, alte Füchse, die ihr Handwerk beherrschen», schmunzelte Degelo. Auch er weiß natürlich, dass innert nur zweier Tage nicht alles beigebracht werden kann, was ein Rettungspionier wissen muss. «Was jetzt nicht geübt wird, holen wir in den Pikettproben in den Gemeinden nach», erklärte er.

Seit Wochen im Einsatz

Wie in anderen Kantonen ist der Zivilschutz auch in Obwalden seit vielen Wochen im Einsatz. Vordringliche Arbeiten sind die Schlagräumung und die Bach-

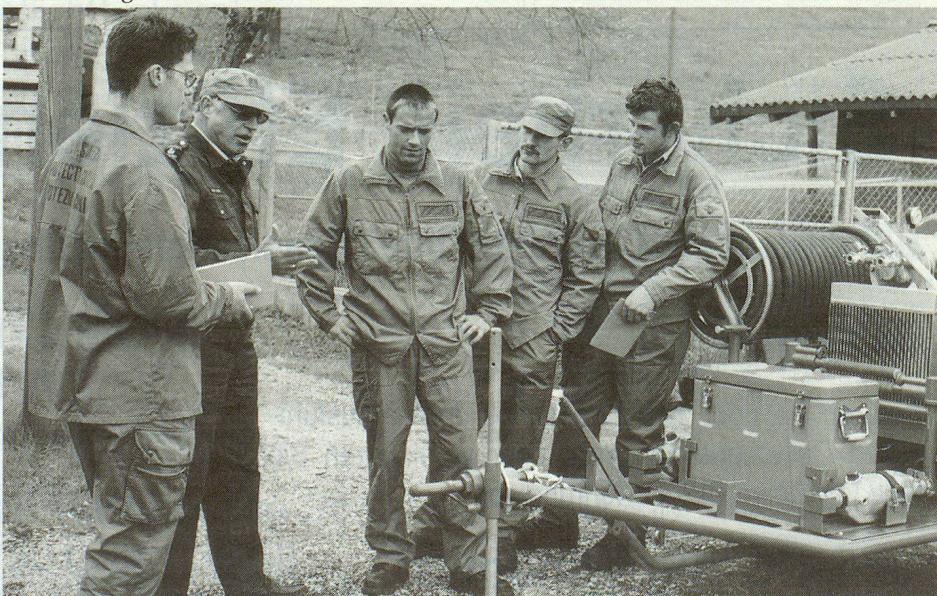


Jeder Handgriff
muss genau eingeübt werden.



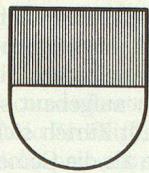
**Das fachgerechte
Knoten eines
Seils hat seine
Tücken.
Umberto Rohrer
zeigt, wie es geht.**

Hugo Ming kann
sich über Auf-
merksamkeit
nicht beklagen.



räumung bis hinauf zur Schneegrenze. Ein gewaltiges Arbeitspensum. Nach den grossen Sommerferien geht es dann an die In-

standstellung von Wegen und die Hangsicherung. Degelo: «Wir sind kampferprob und werden unsere Aufträge erfüllen.» □



SOLOTHURN

Bei Schwarzkünstlern und «Elektronikern»

VSOC ZS + STL auf Weiterbildungstour

Der Verband Solothurnischer Chefs Zivilschutz und Stellenleiterinnen und -leiter (VSOC ZS + STL) hat Weiterbildung gross in sein Programm geschrieben. Kommunikation ist ein weiterer wichtiger Titel, und so zieht sich «Weiterbildung im Feld der Kommunikation» seit Jahren als roter Faden durch die Veranstaltungen des Verbandes. Diesmal besuchte man in Basel die Papiermühle und das Radiostudio, bevor man sich nach Büsserach zur eigenen Generalversammlung und derjenigen des SOZSV begab.

MARK A. HERZIG

Information und deren Transport sind zentrale Teile im kybernetischen System der Kommunikation, in dem sich alle Teile gegenseitig beeinflussen. Der Träger der Information, das Medium, wird also deren

Form und Wirksamkeit selber erheblich beeinflussen. Träger für Information waren zuerst Steine, dann Tontafeln, Papyri, Pergament und schliesslich Papier im heutigen Sinn.

Wie so etwas – mit der Papiergebung im Zentrum – hergestellt wird, konnten die Kursteilnehmer in der Basler Papiermühle/Schweizerisches Museum für Papier und Druck nicht nur anschaulich sondern auch «handgreiflich» erfahren.

Papier ist nicht gleich Papier

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten selber Papier schöpfen und das entstandene mit anderen Papieren vergleichen. Sie wurden über das Schreiben mit dem Gänsekiel und das Setzen von Bleibuchstaben in die Schrift- und dann Druckherstellung eingeführt, lernten Unterschiede zwischen Hoch-, Flach- und Tiefdruck kennen. All das können wichtige Erkenntnisse sein, wenn man markt- und zieltgerecht informieren oder werben will. Noch älter aber als Stein und Papier sind die Ton- bzw. Lautschwingungen als Träger von Information. Diesem kam man im Radiostudio Basel näher.

Konzentrierte Diskussion

Ernst Neukomm, über 30 Jahre Tonmeister bei Radio Basel, führte die Chefs ZS und Stellenleiterinnen und -leiter anhand der fünf DRS-Programme in den Auftrag des öffentlichen Radios ein. Auch die



FOTO: M. A. HERZIG

Wenn die Zivilschutzkader – in den Ämtern wie «im Volk» draussen – ihr Papier noch selber schöpfen und mit dem Gänsekiel beschreiben müssten, könnte dem Zivilschutz wohl kaum «Papierlastigkeit» vorgeworfen werden.

Strukturen der Zuhörerkreise kamen zur Sprache. «Das Radio ist immer noch ein sehr guter Weg, die Bevölkerung zu informieren», sagte Neukomm bestimmt. So hörten zum Beispiel über 2,5 Mio. Menschen die Mittagsnachrichten aus dem Studio Bern.

Hier schlossen sich konzentrierte Diskussionen zu technischen, programmatischen bis hin zu politischen Fragen an, die auch auf dem Rundgang und beim gemeinsamen Pausenkaffee fortgesetzt wurden.

Härter intervenieren

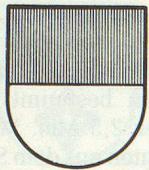
Nach diesen beiden Weiterbildungsteilen dislozierten die Teilnehmer nach Büsserach, wo die Generalversammlung des VSOC ZS + STL abgehalten wurde. Gut die Hälfte der Verbandsmitglieder nahm daran teil; das ganze Kantongebiet war vertreten. Die statutarischen Geschäfte gingen problemlos über die Bühne, das Programm für das laufende Jahr hält sich im Rahmen des Vorjahres: Die Herbsttagung ist erneut den laufenden Reformen und Kommunikationsfragen gewidmet.

Willy Wyss, der Vorsteher des kantonalen Amtes für Militär und Zivilschutz, begrüßte die Anstrengungen des VSOC auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationsoptimierung und dankte für die stets gute Zusammenarbeit im Kanton. Er rief dazu auf, noch klarer, da wo nötig, auch härter zu argumentieren. Es gehe nicht an, dass die unverkennbar guten Leistungen des Zivilschutzes heruntergespielt und in der Diskussion um die Reformen nur die Partner zu Wort kommen würden. Sodann begab man sich zur Generalversammlung des Solothurnischen Zivilschutzverbandes – ein intensiver, anstrengender, aber erfüllter Tag. □

**... IN
... IN FORM
... INFORMIERT**

Jedem Mitglied des Schweizerischen Zivilschutzverbandes wird die Zeitschrift «Zivilschutz» mit allen wichtigen Infos gratis nach Hause geliefert.

... Werden Sie Mitglied!
Telefon 031 381 65 81
Fax 031 382 21 02



SOLOTURN

Die Solothurner Zivilschützer tagten in Büscherach

Wider die Begriffsverwirrungen

Intensiver Rück- und Ausblick auf erfolgreiche Einsätze und weniger erfolgreiche Reformvorhaben kennzeichneten die Generalversammlung des Solothurnischen Zivilschutzverbandes (SOZSV). Dies war umso eher möglich und nötig, als dass die statutarischen Geschäfte in kurzer Zeit abgewickelt waren. Mit grossem Applaus wurde Regierungsrat Thomas Wallner zum Ehrenmitglied ernannt.

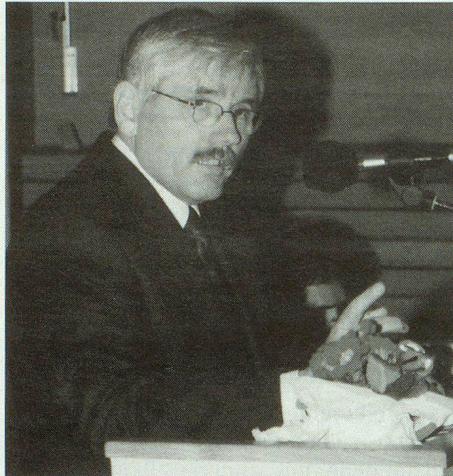
MARK A. HERZIG

SOZSV-Präsident Ulrich Bucher (Zuchwil) sagte zur Eröffnung der Versammlung: «Mir ist die derzeitige Ruhe in der öffentlichen Diskussion um die nationale zivile öffentliche Sicherheit beinahe unheimlich. Offenbar haben einige Exponenten ihre Munition verschossen und einige Schüsse sind – zum Glück für den Zivilschutz – als Rohrkrepierer explodiert. Paradebeispiel war die Berichterstattung des Schweizer Fernsehens über die Impulstagung vom Herbst in Schwarzenburg. Mit geschicktem Filmschnitt sind dem Hauptreferenten Peter Schmid Aussagen in den Mund gelegt worden, die – aus dem Zusammenhang gerissen – dem Zuschauer die Abschaffung des Zivilschutzes suggerierten.»

Begriffsverwirrungen

Diese Eröffnungsworte waren praktisch Programm für den Versammlungsabend. Zum einen blickt der Zivilschutz auf ein einsatz- und erfolgreiches Jahr zurück – die Leistungen wurden in den Medien zwar mehr als auch schon gewürdigt – zum anderen aber wurde mit zum Teil nicht gerade edlen Mitteln versucht, den Zivilschutz abzuwacken. Viel dazu beige tragen hat schon ein eher formaler Lapsus, auf den Bucher hinwies: «Es war ungeschickt, den Ausdruck, «Bevölkerungsschutz» sowohl als Oberbegriff für den ganzen Nothilfebereich als auch für Aufgaben des Zivilschutzes zu verwenden.»

FOTO: M. A. HERZIG



Ulrich Bucher, als Gemeindepräsident von Zuchwil auch Leiter des Gemeindeführungsstabes, vertraut mit der Feuerwehr, Präsident des SOZSV, kennt seine Dossiers. Er forderte an der Generalversammlung des SOZSV die Miliztauglichkeit des neuen Bevölkerungsschutzes.

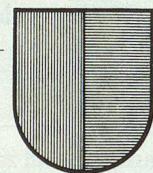
Begriffsverwirrungen diagnostizierte auch Regierungsrat Thomas Wallner, der sich sichtlich über seine Ehrenmitgliedschaft freute, und redete klareren Konturen das Wort. Kooperation sei angesagt, rief er. «Den Zivilschutz braucht es, das ist klar. Und dass er Anpassungen braucht, ebenfalls, «stellte er fest, nicht ohne auf die guten Leistungen hinzuweisen, die im Nachgang zu verschiedenen Naturereignissen und bei der Grippe welle im ganzen Kanton erbracht und geschätzt worden seien.

Keine Zweiklassenmannschaften!

Ulrich Bader sagte, ihm als Leiter eines Gemeindeführungsstabes könne es im Grunde gleich sein, von wem die Aufgaben zum Beispiel eines Rettungszuges gelöst würden, ob von der Feuerwehr oder dem Zivilschutz. Wenn man allerdings diese einfach der Feuerwehr unterstellt, entstehe eine Zweiklassenmannschaft, und das wolle er nicht. Doppelprägungen könne er im Kanton Solothurn kaum mehr ausmachen, fuhr der Zuchwiler Gemeindepräsident fort und fürchtete, dass die in vielen Köpfen schon beschlossene massive Bestandesreduktion bei allen Leistungserbringern so dargestellt werden sollen, dass sie nicht als Leistungsabbau in der Nothilfe erkannt werden könnten. Er wies anhand des Beispiels «Betreuung Schutzsuchender» nach, dass, wenn plötzlich alle Gemeinden vor den gleichen Aufgaben stehen, die Nachbarschaftshilfe nicht mehr spielen könne. «Es geht mir nicht um eine Besitzstandswahrung beim Zivilschutz, sondern darum, optimale Bedingungen anzustreben. Diese müssen miliz- und praxistauglich sein und

die Unwägbarkeiten von Katastrophensituationen und der Politik berücksichtigt werden.» Optimal heisse auch, dass nicht alle Organisationen gleich aufgebaut sein könnten. So habe die Stadt Zürich sicher andere Schutzbedürfnisse als die Gemeinde Kammersrohr. «Deshalb erstaunt es umso mehr, dass die Stimme der Gemeinden in den laufenden Projektarbeiten kaum Gewicht hat.»

Zum Schluss stellt Karl Widmer, der Chef des Kernteams Bevölkerungsschutz, den aktuellen – und zu diesem Zeitpunkt kommunizierbaren – Stand der Arbeit vor. Darin hatte es durchaus einige Informationen, welche hätten geeignet sein können, die schlimmsten Befürchtungen der um Effizienz bangenden Zivilschützer zu zerstreuen. Jedenfalls lösten sie angeregte Diskussionen aus, deren Grundstimmung aber mit dem Klassikerzitat zusammengefasst werden kann: «Die Botschaft hört ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.» □



TICINO

Rivera: assemblea generale dell'Associazione ticinese per la protezione dei civili (ATPC)

Nuovo presidente, nuovo comitato direttivo, nuovi statuti

Grandi novità all'Associazione ticinese per la protezione dei civili: nel corso dell'assemblea generale sono stati approvati i nuovi statuti ed è stato eletto un nuovo comitato guidato da Giuliano Maddalena, che si occuperà del rilancio dell'associazione. Il benemerito presidente di lunga data Stefano Belloni è stato eletto presidente onorario. Un gruppo di lavoro è stato incaricato della creazione di un'organizzazione madre di tutte le associazioni di protezione civile ticinesi.

HANS JÜRG MÜNGER

Il 24 marzo nel Centro cantonale d'istruzione della protezione civile di Rivera, Stefano Belloni, presidente dell'ATPC, ha potuto dare il benvenuto a oltre 50 membri

dell'associazione e a diversi ospiti come il colonnello Renzo Mombelli, direttore della Divisione affari militari e PCi del cantone, l'ex comandante di corpo Roberto Moccati, Aldo Facchini, capo dell'Ufficio cantonale della protezione civile nonché Paul Thüring, direttore dell'Ufficio federale della protezione civile e l'autore di questo articolo in qualità di rappresentante dell'Unione svizzera per la protezione civile (USPC). Alfredo Belloni, presidente dell'Associazione svizzera delle organizzazioni di PCi, ha diretto l'assemblea generale in modo perfetto e adatto all'occasione.

«L'unione fa la forza!»

L'organizzazione mantello, l'USPC, ha ricevuto molti elogi da Stefano Belloni per la sua comprensione nei confronti delle difficoltà dell'ATPC durante gli anni passati. L'85enne presidente ha ringraziato e ha constatato che la sua sezione ora può guardare al futuro con sollievo e con un bilancio leggermente attivo. Una facilitazione per il cassiere dell'ATPC è sicuramente rap-

no» (USPC-TI) deve ora poter essere realizzata all'insegna del motto «L'unione fa la forza!» e ad essa devono far capo – oltre all'ATPC – anche l'Associazione ticinese degli stati maggiori della PCi, l'Associazione degli istruttori di PCi del Sottoceneri e l'Associazione istruttori di PCi del Consorzio bellinzonese.

Uno dei maggiori fautori di questa fusione è Pierangelo Ruggeri che ha parlato di un compito difficile ma possibile e soprattutto indispensabile. La nuova organizzazione mantello USPC-TI darà alla protezione civile cantonale un'importanza molto superiore rispetto alle autorità e alle organizzazioni partner. Nel corso di quest'anno si sentirà parlare ancora molto di questa fusione, ha sottolineato Ruggeri.

Nuovi statuti

Al punto 8 dell'ordine del giorno c'erano i nuovi statuti dell'ATPC, elaborati essenzialmente da Pierangelo Ruggeri, che sono stati esaminati articolo per articolo e alla fine sono stati approvati e subito messi

civile nel canton Ticino. Quindi sono stati eletti ad acclamazione per tre anni i seguenti membri del comitato direttivo: Mario Biolcati, Nerio Boscaro, Aldo Facchini, Augusto Marchi, Barbara Olgiati, Pierangelo Ruggeri e come revisori Gilbert Boissard e Silvano Martinola. Si sta ancora cercando un addetto stampa. Come quote sociali (senza abbonamento a *Protezione civile*) sono stati fissati Fr. 20.– all'anno e Fr. 50.– all'anno per i membri collettivi. Su proposta del nuovo presidente Giuliano Maddalena, il suo predecessore Stefano Belloni è stato eletto presidente onorario con molti applausi.

Ringraziamenti e saluti

Renzo Mombelli ha portato all'assemblea i saluti del governo ticinese e in particolare del Consigliere di Stato Luigi Pedrazzini e ha sottolineato che il Ticino è nella comoda situazione di poter contare su un'ottima collaborazione di tutti i partner dell'aiuto in caso di emergenza. Anche la protezione civile ha realizzato già da alcuni anni delle modifiche di corso in direzione di una nuova protezione della popolazione. «La PCi ticinese è credibile!» ha rilevato Mombelli. Il direttore dell'UFPC Paul Thüring ha illustrato con l'aiuto del proiettore e di alcuni lucidi la situazione del progetto Protezione della popolazione che è sulla buona strada. Sicuramente ci si attende ancora qualche accesa discussione su alcuni punti, come ad esempio l'integrazione dei pompieri organizzati a livello cantonale nel quadro generale della protezione della popolazione oppure la discussa riduzione del numero delle persone obbligate al servizio di protezione civile in tutta la Svizzera dalle attuali 300 000 persone alle possibili 100 000 persone. Thüring ha concluso la sua relazione con un appello a tutti i responsabili a non diminuire gli sforzi per ottimizzare la protezione civile nei prossimi due anni e mezzo fino alla completa attuazione della protezione della popolazione.

Nella sua funzione di Segretario centrale dell'USPC, l'autore di questo articolo ha porto i migliori saluti e il ringraziamento dell'organizzazione mantello e si è complimentato con il comitato e con il gruppo di lavoro «Fusione» per il loro grande impegno finalizzato al rafforzamento dell'idea della protezione civile nel canton Ticino. Un ringraziamento particolare è andato a Stefano Belloni che ha diretto con maestria l'ATPC in un periodo tutt'altro che facile. Al nuovo presidente e ai suoi colleghi del comitato Hans Jürg Münger ha fatto i migliori auguri e ha assicurato il sostegno dell'USPC. La rivista *Protezione civile* è sempre disposta a pubblicare articoli sul lavoro della protezione civile ticinese.



Per la sua attività al servizio dell'ATPC Stefano Belloni è stato eletto presidente onorario.

in vigore senza alcun voto contrario e con solo due astensioni.

Nuovo comitato direttivo e nuova direzione

Come successore di Stefano Belloni si è proposto il sindaco di Cadenazzo, Giuliano Maddalena, che è stato eletto nuovo presidente con molti applausi. Maddalena ha ringraziato per la fiducia in lui riposta e si impegnerà per far conoscere meglio le tante attività di pubblica utilità della protezione